

Konzept der Quartiersarbeit der Johannesstiftung Steinheim

Stand: 26.10.2019



Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Leitlinien des Handelns..... | 2 |
| 2. Ausgangslage | 2 |
| 3. Acht-Punkte- Entwicklungsplan..... | 4 |
| 3.1 Netzwerkarbeit..... | 5 |
| 3.2 Partizipation und Teilhabe | 5 |
| 3.3 Nachbarschaftszentrum | 6 |
| 3.4 Qualifizierung | 6 |
| 3.5 Beratung..... | 6 |
| 3.6 Krisenintervention..... | 7 |
| 3.7 Fundraising | 8 |
| 3.8 Öffentlichkeitsarbeit..... | 8 |
| 4. Exemplarischer Handlungsplan 2020 | 9 |
| 5. Weitere Projekt-Ideen:..... | 10 |

Konzept der Quartiersarbeit der Johannesstiftung

1. Leitlinien des Handelns

Die Johannesstiftung Steinheim setzt sich dafür ein, dass ältere Menschen und Menschen mit Handicap in Steinheim selbstbestimmt leben können. Die Stiftung unterstützt diese Zielgruppen im Alltag, in ihrer Freizeitgestaltung, bei besonderen Fragen und Problemen. Sie bringt Menschen in Kontakt, fördert Beziehungen und stärkt bestehende Netze.

Für diese Fragestellungen bietet die Johannesstiftung Steinheim vielfältige Lösungen. So organisiert die Stiftung Nachbarschaftshilfe und sorgt im Notfall für schnelle und professionelle Unterstützung. Sie berät Menschen in ihrem Alltag Zuhause und schafft Räume für Begegnungen und interessante Freizeitgestaltung. Im Zentrum des Engagements steht die Quartiersarbeit, die von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern gestaltet wird.

Die Johannesstiftung Steinheim ist dabei ein aktiver Partner im Netzwerk der tragenden Säulen im Gemeinwesen. Sie übernimmt personelle und finanzielle Verantwortung und beteiligt sich an der Schaffung von Strukturen und Maßnahmen, die ein selbstbestimmtes Leben im Alter sichern.

Grundsätzlich gilt daher, dass die im nachfolgenden Konzept beschriebenen Ziele und Maßnahmen mindestens jährlich von der Steuerungsgruppe und dem Stiftungsrat überprüft werden. Sinnvolle und wirksame Projekte bleiben erhalten und veränderten Gegebenheiten angepasst. Der Stiftungsrat entscheidet einmal jährlich über neue Projekte. Dazu wird in der Beiratssitzung eine Grobplanung für das Folgejahr vorgestellt und verabschiedet.

Die strukturelle Einbindung bzw. die Kooperation zwischen der Johannesstiftung und dem Ev. Johanneswerk e.V. besteht darin, dass die Johannesstiftung das Ev. Johanneswerk mit der Umsetzung der Quartierarbeit beauftragt. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Refinanzierung der Personal- und Sachkosten in Zusammenhang mit der Stelle des Quartiersmanagements im Umfang einer 0,5 VK teilen sich die Stadt Steinheim und das Ev. Johanneswerk. Die Teilung der Verantwortung und des wirtschaftlichen Risikos werden in einem „Letter of Intent“ zwischen dem Bürgermeister der Stadt und dem stellv. Vorstandsvorsitzenden schriftlich festgehalten.

2. Ausgangslage

Mit dem Projektende von GeiSt - Gemeinsam in Steinheim - und dem Ende der Förderung zum 31.08.2017 ist die Quartiersarbeit in Steinheim in die Verantwortung der Johannesstiftung Steinheim übergegangen. Die Johannesstiftung Steinheim ist eine unselbstständige Unterstiftung der Bürgerstiftung Steinheim. Als bedeutende Säule im Gemeinwesen der Stadt fördert diese Heimatpflege und Brauchtum, Kunst und Kultur, Denkmalpflege und Naturschutz sowie Wissenschaft und Forschung. Die Gründung der Johannesstiftung erfolgte auf Initiative und unter Einsatz erheblicher, finanzieller Mittel der Stadt Steinheim und des Evangelischen Johanneswerkes. Ihr

Schwerpunkt liegt in der dauerhaften Sicherung der Quartiersarbeit in der Region der Stadt Steinheim und deren Ortschaften. Sie unterstützt hierfür Projekte und Mitarbeiter, wobei eine halbe Personalstelle für die Quartiersarbeit durch die Johannesstiftung finanziert werden muss.

Im Rahmen des Projekts Geist haben sich (unter Anwendung von Methoden zur Partizipation und Teilhabe) Bürgerinnen und Bürger aus Steinheim in neun Interessengruppen zu ehrenamtlichem Engagement zusammengefunden. Im Verlauf des dreijährigen Projekts GeiSt und ab 2017 mit der Unterstützung der Johannesstiftung engagieren sie sich kontinuierlich in den Bereichen

- Qualifizierung
- Mobilität,
- Kultur,
- Jung mit Alt,
- iT-social Media,
- Garten,
- Ortschaften
- Amtshilfe,
- BBB (Betreuung, Begegnung, Begleitung).

Die Quartiersarbeit begleitet und fördert die Arbeit dieser Gruppen und unterstützt sie bei der Umsetzung ihrer Projekte und Veranstaltungen.

Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus interessierten und engagierten Bürger/innen der Stadt Steinheim unterstützt die Quartiersarbeit. Sie evaluiert deren Arbeit, kontrolliert die Wirksamkeit und beachtet dabei Veränderungen und die Bedürfnisse der Bürger/innen.

Im Jahresverlauf finden regelmäßige Treffen der IG-Gruppen und der Steuerungsgruppe statt. Die Häufigkeit der Treffen variiert von wöchentlich (IG Kultur) bis hin zu zweimal jährlich (Steuerungsgruppe). Gemeinsame Treffen aller IG-Gruppen finden sechsmal jährlich unter Moderation durch die Quartiersarbeit statt. Sie dienen neben der Geselligkeit vor allem der gegenseitigen Information der Gruppen untereinander. Die Planung, Umsetzung und Organisation gemeinsamer, auch wiederkehrender Veranstaltungen finden dann statt. Große Veranstaltungen wie z.B. der „Move for Dementia“ und der „Weihnachtsmarkt“ am Helene-Schweitzer-Zentrum können nur mit Hilfe vieler Akteure aus dem Gemeinwesen und darüber hinaus gelingen.

Dazu wird intensive Netzwerkarbeit betrieben mit allen Säulen des Gemeinwesens, sprich Stadtverwaltung, Kirchengemeinden, Schulen, Kindertagesstätten, Vereine, Wirtschaft, Dienstleister aber auch Behörden wie Kreis Höxter und Lippe, Palliativnetz, Hospizverein, Förderverein attraktives Freibad etc. Es gibt Vernetzung mit den Einrichtungen des Evangelischen Johanneswerks in der Region Höxter-Lippe, mit dem St. Rochus-Seniorenhaus und ambulanten Diensten.

Neue Netzwerke und Runde Tische sind bereits entstanden, so zum Beispiel das Netzwerk Notfallkoffer, in dem sich lokale Dienstleister und Firmen zu einem Hilfenetz zusammengeschlossen haben mit dem Ziel der Soforthilfe im Pflegefall, auch außerhalb von Öffnungs- und Geschäftszeiten. Die Broschüre dazu ist mittlerweile weit verbreitet und hat in einigen Fällen Menschen schnell und direkt unterstützen können. Im kleineren Netzwerk Runder Tisch der Pflegeberater im Kreis Höxter werden aktuelle Themen, Bedarfe und notwendige Maßnahmen (Senioren-Hausbesuche) bearbeitet.

Die Beratung in Form von Hausbesuchen, Vorträgen, telefonischer Beratung und Einzelberatung beansprucht einen großen Teil der Quartiersarbeit. Diese erfolgt häufig aus einer Notlage heraus oder aufgrund anderer Dringlichkeitsgründe ohne vorherige Terminabsprache.

Das Nachbarschaftszentrum in der Flurstraße als Steinheimer Begegnungsstätte ist ein Treffpunkt für die Menschen im Quartier geworden. Dies gilt für die Mieter/innen der Wohnanlage Johannesstift und der Seniorenwohnanlage Kolpingstraße gleichermaßen wie für die Bewohner/innen des Helene-Schweitzer-Hauses und der Nachbarschaft. Das Nachbarschaftszentrum bietet ein Unterstützungsnetzwerk, in dem sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringen aber auch Hilfe einfordern kann. Hier gibt es Kultur- und Freizeitangebote, Kochmöglichkeiten und gemeinsame Mahlzeiten, Beratung und konkrete Hilfsangebote für den einzelnen.

Die Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen stehen interessierten Bürger/innen zur Verfügung und werden nach deren Wünschen geplant und durchgeführt. Auch die acht Ortschaften Steinheims können davon partizipieren, die Veranstaltungen besuchen und aktiv mitgestalten. Wegen fehlender Mobilität oder großem Bedarf bei bestimmten Themen werden Veranstaltungen auch in den Ortschaften durchgeführt.

In Anbetracht der Übernahme der Quartiersarbeit in die Verantwortung der Johannesstiftung ist bereits zu Beginn des „Projektes GeiSt“ ein Arbeitskreis Fundraising für die Johannesstiftung gegründet worden, um durch wirksame Maßnahmen Zustiftungen und Spenden zu akquirieren und die Nachhaltigkeit der Quartiersarbeit sicher zu stellen.

Der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt derzeit über die eigene Internetseite der Johannesstiftung (www.johannesstiftung-steinheim.de), über die Internetseite des abgeschlossenen Projektes Geist (www.geist-steinheim.de) als Archiv und über gute Kontakte zur örtlichen Presse.

3. Acht-Punkte- Entwicklungsplan

Die Quartiersarbeit Steinheim lässt sich in acht Handlungsschwerpunkte unterteilen.

1. Netzwerkarbeit
2. Partizipation und Teilhabe
3. Quartiersstützpunkt/Nachbarschaftszentrum
4. Qualifizierung
5. Beratung
6. Krisenintervention
7. Fundraising
8. Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend werden der Begründungszusammenhang und die Zielsetzungen für die jeweiligen Handlungsfelder skizziert.

3.1 Netzwerkarbeit

Die **Netzwerkarbeit** ist wesentliches Element der Quartiersentwicklung in Steinheim. Deshalb versteht sich das Quartiersmanagement als Teil bestehender Netzwerke im Kreis Höxter und als Initiator eigener lokal relevanter Netzwerke und Runder Tische. Daher ist die Zielsetzung für die Netzwerkarbeit zweigeteilt. Die Quartiersmanagerin nimmt aktiv an folgenden regionalen Netzwerken teil:

- AG Demenz des Kreises Höxter
- Pflgenetzwerk des Kreises Höxter
- Seniorennetz Kreis Höxter
- Seniorenbesuchsdienst Steinheim der Caritas-Konferenz

Die Quartiermanagerin entwickelt aus dem GeiSt – Projekt entstandene lokale Netzwerke und Runde Tische kontinuierlich weiter

- Notfallkoffer Pflege
- AG Demenz in Steinheim als Kooperation mit dem St. Rochus-Seniorenhaus und der SHG Angehörige für Menschen mit Demenz
- Kooperation mit dem Verein Steinheim international

Ziel: Die Quartiersmanagerin bringt aktiv Impulse in die regionalen Netzwerke ein und nutzt deren Arbeit für die Aufgaben der Johannesstiftung. Sie initiiert eigene lokale Netzwerke, um die Versorgungsinfrastruktur in Steinheim aktiv mitzugestalten und weiterzuentwickeln. Diese Aktivitäten werden jährlich hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Funktionalität und Effektivität geprüft.

3.2 Partizipation und Teilhabe

Die Partizipation und Teilhabe aller Akteure sind von grundlegender Bedeutung für eine aktive Zivilgesellschaft und deren Verantwortung für die Versorgungssicherheit von (älteren) Menschen in Steinheim. Ihre Beteiligung und Entscheidung trägt die fortwährende Arbeit im Quartier. Sie muss geplant, strukturiert und systematisiert werden. Die aus dem GeiSt- Projekt entstandenen Interessengruppen arbeiten kontinuierlich an den Aktivitäten, z.B. Move for dementia und Weihnachtsmarkt sowie weiteren Maßnahmen im Jahresverlauf. Erfolgreiche Veranstaltungen wiederholen sich jährlich und gehen als Rituale mit Wiedererkennungseffekt in die Organisation der Quartiersarbeit über. Die Interessengruppen treffen sich planmäßig alle 2 Monate zur Planung dieser Zusammenarbeit und als Feed-back an die Quartiersarbeit. Sie geben Anregungen, Wünsche und Kritik aus dem Quartier an die Quartiersarbeit weiter und sorgen damit für Bürgernähe und Offenheit. Bei den Treffen werden zu den behandelten Themen konkrete Handlungspläne und Aufgabenzuordnungen erstellt, um Verbindlichkeit und Kontinuität zu erreichen. Die Jahresplanung erfolgt gemeinsam spätestens zu Beginn eines neuen Jahres.

Ziel: Mindestens zwei verschiedene Teilhabemöglichkeiten für engagierte Menschen in Steinheim bestehen kontinuierlich. Für die beiden Gruppen liegt ein entsprechender jährlich abzustimmender Aufgabenplan vor.

- a) Eine Steuerungsgruppe bestehend aus engagierter Bürger_innen der Stadt, den Ortsvorstehern der Ortschaften sowie dem Bürgermeister und Vertreter_innen des Stiftungsrates

- b) Die Interessengruppen zu den Themen (Qualifizierung, BBB, Garten, Amtshilfe, IT- social Media, Jung mit Alt, Ortschaften, Mobilität, Kultur)

3.3 Nachbarschaftszentrum

Das Nachbarschaftszentrum ist der Ort der Begegnung und zentrale Anlaufstelle für alle Anliegen der Johannesstiftung. Es stellt einen Ort für Veranstaltungen, Fortbildungen, Kreativität und Kultur dar. Dabei sind die im Quartier lebenden Menschen aktiv eingebunden. Die Öffnung in die Nachbarschaft ist ein wesentliches Merkmal der im Nachbarschaftszentrum stattfindenden Veranstaltungen. Die Quartiersmanagerin unterstützt in diesem Sinne die Bürgerinnen und Bürger bei ihren Veranstaltungen. Sie plant eigene Angebote und koordiniert die Termingestaltung. Monatlich wird der aktuelle Veranstaltungskalender im NBZ ausgehängt und auf der Internetseite veröffentlicht. Die Mieter der Wohnanlage Kolpingstraße und andere interessierte Menschen erhalten ebenfalls einen aktuellen Ausdruck.

Ziel: Das Nachbarschaftszentrum entwickelt sich zu einem intergenerativen Treffpunkt weiter und steht als Ort der Begegnung den Netzwerk- und Kooperationspartnern zur Verfügung.

3.4 Qualifizierung

Um Ziele zu erreichen und qualifiziert Maßnahmen umzusetzen, sind Fortbildungen aller Beteiligten unerlässlich. Im Projekt GeiSt wurden bereits verschiedene Themenstellungen umgesetzt, wie Umgang mit Menschen mit Demenz, Arbeit mit Gruppen und deren Moderation, Erste Hilfe, Schulung für Besuchsdienst, Gesprächsführung u. ä..

Ziel: Für bürgerschaftlich Engagierte entstehen in der Johannesstiftung koordinierte Fortbildungsangebote, Themen, Dauer und Kosten sind 1x jährlich mit dem Stiftungsrat abgestimmt. Die Interessengruppen und die Steuerungsgruppe sind in die Fortbildungsplanung einbezogen und beteiligen sich aktiv an deren Umsetzung.

3.5 Beratung

Im Rahmen des Projektes GeiSt und aus den Erfahrungen der letzten vier Jahren, waren Beratungen ein zentraler Baustein der Quartiersarbeit. Im Schwerpunkt waren die Beratungen kurzfristig und ohne langfristige Planung, der Hauptbestandteil des Beratungsvorkommens. Gruppenvorträge wurden in unterschiedlichen Seniorengruppen regelmäßig durchgeführt.

Mit der Senioreninformationsmappe SSKA wird derzeit das Beratungsformat des „aufsuchenden präventiven Hausbesuchs“ umgesetzt. In Kooperation mit der Stadt Steinheim, dem Kreis Höxter, der Pflegekasse der AOK und der KHWE ist eine Informationsmappe entstanden, die allen Bürger/innen über 75 Jahren persönlich per Hausbesuch vorgestellt und überreicht wird. Die Besuche werden durchgeführt von freiwillig engagierten Bürger/innen, die sich in einer speziellen Qualifizierung dafür fortgebildet haben.

Das Konzept „elder-care“ und Sprechstunden in Firmen und Betrieben konnten bisher nur rudimentär umgesetzt werden. Ursache hierfür ist im Wesentlichen der geringe Bedarf an Prävention (geringes Interesse ohne persönliche Betroffenheit).

Die Quartiersarbeiterin ist täglich von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr/freitags bis 15.30 Uhr persönlich und telefonisch im Quartiersstützpunkt im NBZ zu erreichen und berät die Bürger/innen und Bürger zu vielen Fragen rund um das Älter-Werden: Wohnangebote, Freizeitangebote in der Nachbarschaft, Beschäftigungs- und Betreuungsmöglichkeiten, Pflege, Hilfe bei Antragstellung, Beratung zum Thema Demenz, Vermittlung von Entlastungsangeboten, Verweis und Vermittlung an qualifizierte Beratungsstellen bei speziellen Problemstellungen. Die Beratung erfolgt auch als Hausbesuch. Auf Wunsch und bei wesentlichen Neuerungen werden Vorträge und Informationsveranstaltungen bei anfragenden Gruppen gehalten. Die Quartiersmanagerin geht dabei auch selbst auf diese Gruppen zu, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Ziel: Das Konzept präventiver Hausbesuch ist in Kooperation mit dem Demographie Beauftragten der Stadt Steinheim umgesetzt und die Senioreninformationsmappe SSKA ist bis Ende des Jahres 2020 an alle über 75-jährigen Bürger/innen ausgehändigt. Im Wohnquartier Detmolder Straße finden regelmäßig -mindestens einmal wöchentlich - Sprechstunden mit persönlicher Beratung statt.

3.6 Krisenintervention

Krisen und soziale Notlagen treten unvorhergesehen und ungeplant auf. Menschen befinden sich plötzlich und unverhofft in Situationen, die sie selbst nicht mehr bewältigen können. Aufgrund familiärer, gesundheitlicher oder struktureller Veränderungen entstehen plötzlich, bei zuvor völlig selbständigen Personen Bedarfe, die ad hoc und unbürokratisch Hilfe von außen erfordern. Ihre Hilferufe oder Hilfeanforderung erfolgen häufig diffus, stark emotional eingefärbt und bei den unterschiedlichsten Anlaufstellen wie z.B. Kirche, Stadtverwaltung, Bürgeramt, Polizeidienststelle etc. Eine Zuordnung zu einer speziellen Dienstleistung (Arzt, Krankenhaus, Pflege, Angehörige) kann bei Eintreffen einer solchen Meldung meist noch nicht erfolgen oder die von dort eingeleitete Hilfe kann nur kurzfristig sein. Die Quartiersarbeiterin steht in solchen krisenhaften Situationen sowohl den hilflosen, betroffenen Menschen als auch den Personen und Institutionen zur Seite, die als erste eine derartige Notlage angezeigt bekamen oder bemerkt haben. Sie analysiert die Situation vor Ort, initiiert Hilfe und koordiniert die notwendigen Maßnahmen. Sie bedient sich dabei der Unterstützung der Kooperationspartner aus den bestehenden Netzwerken.

Am Ende des Einsatzes erfolgt eine Rückmeldung an die Institutionen oder Personen, die involviert waren. Weiterer Kontakt und Unterstützung erfolgen ausdrücklich nur auf Wunsch und nach dem Grundsatz der Selbstbestimmung der betroffenen Menschen.

Ziel: Betroffene Menschen, Institutionen und engagierte Bürger/innen erhalten schnell und pragmatisch Beistand und Hilfe in Krisensituation. Die Quartiersarbeiterin ist den Stakeholdern der Stadt mit dieser Aufgabe bekannt. Ihr Einsatz ist für die betroffenen Menschen eine ernsthafte Option zur Bewältigung einer plötzlichen Notlage.

3.7 Fundraising

Die Johannesstiftung Steinheim wurde unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel von der Stadt Steinheim und dem Evangelischen Johanneswerk als unselbstständige Unterstiftung der Bürgerstiftung Steinheim gegründet. Als bedeutende Säule im Gemeinwesen der Stadt fördert die Bürgerstiftung Steinheim Heimatpflege und Brauchtum, Kunst und Kultur, Denkmalpflege und Naturschutz sowie Wissenschaft und Forschung. Der Schwerpunkt der Johannesstiftung liegt in der dauerhaften Sicherung der Quartiersarbeit in der Region der Stadt Steinheim und deren Ortschaften. Sie unterstützt hierfür Projekte und Mitarbeiter, wobei eine halbe Personalstelle für die Quartiersarbeit durch die Johannesstiftung finanziert werden muss

Ziel: Aus Spenden und Erlösen der Zu-Stiftungen ist langfristig die Quartiersarbeit gesichert. Spenden und Stiftungen ergeben sich aus Zuwendungen der Menschen im Quartier ebenso wie aus Nachlässen und Zuwendungen als positives Feedback erfolgreicher Arbeit.

3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“ muss die Johannesstiftung als tragende Säule im Gemeinwesen Steinheim bekannter werden.

Stifter bekommen von offizieller Seite durch den Stiftungsbeirat eine Stifterurkunde überreicht. Bei einem Spendenvolumen ab 1500,- Euro werden sie namentlich im Stifterfenster am Nachbarschaftszentrum in der Flurstraße geehrt und verewigt. Ein regelmäßiger Rechenschaftsbericht gibt Auskunft über die Arbeit der Quartiersarbeit. Er wird bei der Jahressitzung des Stiftungsbeirats, dem Rat der Stadt und im Ausschuss Jugend-Sport-Soziales vorgetragen und anschließend im Internet veröffentlicht.

Der Bekanntheitsgrad der Bürgerstiftung und der Johannesstiftung als ihre Unterstiftung sollte durch enge Zusammenarbeit und Veranstaltungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden. Gezieltes Marketing und gemeinsame Aktionen von Bürgerstiftung und Johannesstiftung erzeugen Synergien, die die Stiftung insgesamt als Marke in Steinheim etabliert und deren Bedeutung als tragende Säule im Gemeinwesen untermauert.

Ziel: Die Öffentlichkeitsarbeit der Johannesstiftung stützt die Arbeit der Quartiersarbeit mit ihren Handlungsschwerpunkten. Mitglieder der IG IT-Social-Media unterstützen die Quartiersarbeit vor Ort und pflegen die Internetseite der Johannesstiftung. Es wird ein aktueller Handlungsplan für das neue Jahr entwickelt, der auf die folgende Jahre übertragen bzw. erweitert und angepasst wird. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist systematisch und als Querschnittsthema in der Arbeit des Quartiersmanagements verankert. Die Stiftungsratsmitglieder unterstützen die Arbeit aktiv. Es ist ein gemeinsames Marketingkonzept der Bürgerstiftung und ihrer Unterstiftungen entwickelt. Der Bekanntheitsgrad der Johannesstiftung als starker Teil der Bürgerstiftung ist durch enge Zusammenarbeit und gemeinsame Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gestärkt.

4. Exemplarischer Handlungsplan 2020

| Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember |
|------------------|-----------------------------------|--------------------|-----------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|------------------------|-----------------------------------|------------------------|--|
| Gesundheits-tage | Forum Demenz 6.2. | | Aktion Demenz 23.4. | Aktion zum Tag der Pflege 12.5. | Fußball-Event | AG Demenz Ausflug 28.7. | | 6.9. Move for Dementia | | Weihnachtsmarkt 27.11. | |
| | | Steuerungsgruppe | | | Steuerungsgruppe | | | | | Steuerungsgruppe | |
| | IG-Treffen (letzter Do. im Monat) | | IG-Treffen (letzter Do. im Monat) | | IG-Treffen (letzter Do. im Monat) | | IG-Treffen (letzter Do. im Monat) | | IG-Treffen (letzter Do. im Monat) | Vorlesetag 15.11. | IG-Treffen (Weihnachts-Treffen 10.12.) |
| AG Demenz | | AG Demenz | AG Demenz | | AG Demenz | | A G Demenz | | AG Demenz | | AG Demenz |
| | | | | | | | | | | | |
| | | Fundraising-gruppe | | | | | | Fundraising-gruppe | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | |

5. Weitere Projekt-Ideen:

Tauschbörse (siehe Stadt Delbrück), Taschengeldbörse (Stadt Höxter)

Reparatur-Café (Schrank anbieten)

- Beides möglicherweise mit Eckpunkt, Jung mit Alt, Steinheim international, Annenlinik

Interkulturelles Frühstück in und am NBZ

- Steinheim international

Menu en blanc am NBZ

Ostermarkt, Ostereier(malen- Spiegeleier essen...)

!!!HIER KANN NOCH ERGÄNZT WERDEN!!!

Projekte beibehalten:

- Lese-Tag
- Erste Hilfe für Senioren
- Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht (in Kooperation mit Rechtsanwalt und Ärzten)
- Schulung Ehrenamtlicher für den Seniorenbesuchsdienst
- Umgang mit dem PC / Internet
- Sicherheit, Vorbeugende Kriminalitätsbekämpfung
- Schulungen zum Thema Demenz
- Mfd
- Weihnachtsmarkt
- Kooperation Schulen